

TAGBLATT

21. September 2015, 02:36 Uhr

Blocher zeigt seine andere Seite



Auf grosses Interesse stiessen die im Foyer des «Thurgauerhofs» ausgestellten Bilder von Adolf Dietrich; im Vordergrund eine Ansicht von Berlingen, wo der Thurgauer Maler sein ganzes Leben verbrachte. (Bild: Bilder: Donato Caspari)

Alt Bundesrat Christoph Blocher bot am Samstag gut 700 Zuhörerinnen und Zuhörern eine Lektion über drei Thurgauer Persönlichkeiten. Er referierte in Weinfelden über Johann Konrad Kern, Alfred Huggenberger und Adolf Dietrich.

CHRISTOF WIDMER

WEINFELDEN. In diesen eineinhalb Stunden konnte es tatsächlich vorkommen, dass man ganz vergass, dass da Christoph Blocher spricht. «Das liegt daran, dass Sie nur eine Seite von mir kennen», sagte Blocher darauf angesprochen. Die bekannte Seite ist der hemdsärmelige SVP-Politiker, an dem sich die Nation scheidet. Am Samstagabend in Weinfelden zeigte Blocher tatsächlich eine andere Seite. Vor geschätzten 700 Zuhörern würdigte er Johann Konrad Kern, Alfred Huggenberger und Adolf Dietrich als bedeutende Thurgauer Persönlichkeiten.

Gestalter der Bundesverfassung

Blocher bot dem Publikum eine unterhaltsame Geschichts-, Literatur- und Kunstlektion, in der nur zwischendurch ein politisches Statement aufblitzte. Dies vor allem in seinen Ausführungen über den Staatsmann Kern (1808 bis 1888). Dieser habe sich als Thurgauer Standesvertreter in der Tagsatzung gegen die

Einmischung fremder Staaten in der Schweiz gewehrt, betonte Blocher. Dies war im Vorfeld des Sonderbundskrieges von 1847, als sich die katholischen Kantone Verbündete in den katholischen Monarchien suchten. Nach dem Krieg wurde in nur sieben Wochen die Bundesverfassung ausgearbeitet, die in ihren wesentlichen Zügen noch heute gilt. Kern sei ihr Gestalter gewesen. Diese freiheitliche Verfassung sei die Grundlage für den Wohlstand der Schweiz. «Die Erfolgsfaktoren wurden damals gelegt. Wenn sie doch nur heute auch noch beachtet würden.» Blocher sieht die SVP in der Nachfolge der freiheitlichen Verfassungsgründer. Er gestand immerhin dem Freisinn diese Rolle ebenfalls zu: Die liberale Grossfamilie habe sich in SVP und FDP aufgespaltet. «Kern gehörte zu den ganz grossen Staatsmännern des jungen Bundesstaates, denen wir unseren heutigen Wohlstand und unsere Unabhängigkeit verdanken.»

Bedeutungsvoller Dichter

Als Blocher aus den Gedichten Huggenbergers (1867 bis 1960) zitierte, schimmerte echte Bewunderung für den Schriftsteller durch. «Sie haben im Thurgau einen bedeutungsvollen Dichter mit Huggenberger», sagte Blocher. Die Romanfigur Daniel Pfund – ein kleiner Knecht mit tragischem Leben, der über den Tod hinaus zum Held wird – sei bester, zeitloser Huggenberger. Oder im Roman «Die Bauern von Steig» finde sich der Leser mitten in der aktuellen Debatte um das Schicksal der Verdingkinder. Dort könne man sehen, dass es auch anders laufen konnte, als man heute glaube. Huggenberger habe keine Nazi-Gesinnung gehabt, betonte Blocher. Er sei ein konservativer Demokrat gewesen. Huggenberger habe sich aber von den Nazis verführen lassen, als er in Hitler-Deutschland Preise entgegengenommen hat. «Er hatte weder die Kraft, noch die Weitsicht, sich dem zu entziehen.»

Echte Zuneigung

War es bei Kern die Achtung vor dem Staatsmann, bei Huggenberger die Bewunderung für den Dichter, so drang in Blochers Ausführungen über den Maler Adolf Dietrich (1877 bis 1957) Leidenschaft und echte Zuneigung hervor. Das mag damit zu tun haben, dass Blocher eine Sammlung von Dietrich-Bildern besitzt, mit denen er sich zum Teil täglich auseinandersetzt. Die «Landschaft mit Bauernhof, Lochmühle» kenne er ganz gut, sagte Blocher etwa. Sie hänge im Büro vis-à-vis seines Schreibtisches. «Beim Anblick dieses Bildes kann man nicht mürrisch, nicht deprimiert, nicht niedergeschlagen auf den Weltenlauf blicken. Da können die in Bern machen, was sie wollen.»

Zu den Meisterwerken gehören für Blocher aber Dietrichs Winterbilder, etwa die Unterseelandschaft von 1940. Aus diesem Bild spreche Kälte, Kargheit und Verlassenheit. Es zeuge von der Vereinsamung Dietrichs. Dietrichs Gemälde von Kindern verglich Blocher mit jenen Albert Ankers und Dietrichs exakte Tierbilder mit jenen Albrecht Dürers. Blocher amüsierte sich darüber, dass die

Kunstwissenschaft Mühe hat, Dietrich stilistisch einzuordnen. «Dietrich ist anders als die anderen. Er ist eben ein Sonderfall.» Dass Dietrich wie Huggenberger ohne grosse Schulbildung etwas aus sich gemacht hat, hob Blocher mehrfach hervor. Blocher wollte den auf Initiative von Nationalrätin Verena Herzog organisierten Anlass als eine kulturelle Veranstaltung verstanden wissen. Einen Monat vor den eidgenössischen Wahlen war die Veranstaltung aber ein ideales Schaulaufen für die SVP-Kandidaten – sei es als Wachpersonal für die Ausstellung einer Auswahl von Blochers Dietrich-Bildern, sei es im Publikum oder bei der Ausgabe der spendierten Würstli im Festzelt.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/kantonthurgau/tz-tg/Blocher-zeigt-seine-andere-Seite;art123841,4363243>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES SPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE
ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.